

Systematische Übersicht der Pilze

Autor(en): **Süss, W.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **2 (1924)**

Heft 2

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-935242>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zeitschrift für Pilzkunde

Offizielles Organ des Schweizerischen Vereins für Pilzkunde

Systematische Uebersicht der Pilze.

Von W. Süss.

Einleitung.

Die Pilze bilden mit den Algen eine der 3 Klassen die sogenannten Thallophyten der Kryptogamen, die sich durch einzellige Keimkörner oder Sporen, oder durch Produkte, die aus Vereinigung geschlechtlich differenzierter Zellen hervorgegangen sind, fortpflanzen. Wie die meisten Leser wissen werden, sind sie chlorophyllfrei, enthalten also kein Blattgrün. Die Zahl der Pilzarten wird nach neuesten Forschungen auf über 150 000 geschätzt. Für uns kommt davon nur ein kleiner Teil in Betracht, da die weitestgrösste Anzahl zu den mikroskopischen Pilzen zählen; wie die Spaltpilze, Bakterien (Schizomyceten) oder die Algenpilze (Phykomyeten). Was wir hier behandeln wollen sind die höhern Pilze, die stets ein gut entwickeltes Mycel besitzen, das mit Querwänden versehen ist und fast immer zur Bildung von komplizierten Fruchtkörpern schreiten. Wir können hier nach Art der Sporenbildung zwei Klassen unterscheiden: Die Basidiomyceten mit Sporen, welche auf besonderen Zellen gebildet werden (Basidien) und die Ascomyceten mit Sporenbildung in geschlossenen Behältern (Schläuche=Asci). Wir besprechen vorerst die Ständerpilze (Basidiomycetes), wobei später die Schlauchpilze (Ascomycetes) an ihrer Stelle näher umschrieben werden sollen.

Die wissenschaftliche Einteilung der Ständerpilze (Basidiomycetes).

Die Ständerpilze umfassen zwei Ordnungen:

1. Die Aussenfrüchtler (Hymenomycetes), wo die aus einer zusammenhängenden Samenhaut (Hymenium) vereinigten Ständer (Basidien) die ganze Aussen- oder einen äussern abgegrenzten Teil desselben überziehen.
 2. Die Innenfrüchtler oder Bauchpilze (Gasteromycetes), wo die Fruchtbildung im Innern eines meist mit einer einfachen oder doppelten Haut (Peridie) umgebenen Fruchtkörpers stattfindet. Die sporentragenden Basidien sind entweder zu einer Fruchthaut vereinigt, welche die Kammern der innern Fruchtmasse (Gleba) auskleidet, oder regellos in diese Fruchtmasse eingebettet.
- Betrachten wir vorerst die Aussenfrüchtler und sparen wir die Bauchpilze für später auf.
- Dieselben werden je nach Anlage der Fruchthaut (Hymenium) in folgende 6 Familien eingeteilt:
- a) Blätterpilze=Agaricaceae, die Fruchthaut überkleidet strahlig-verlaufende, mehr oder weniger dichtgedrängte, breitere oder schmalere Blättchen (Lamellen) auf der Hutunterseite.
 - b) Stachelpilze = Hydnaceae, die Fruchthaut überkleidet schichtweise gehäufte Stacheln, Zähne oder Warzen.
 - c) Löcherpilze = Polyporaceae, die Fruchthaut kleidet die Höhlung kürzerer oder längerer Röhren oder löcherig-grubenartige Vertiefungen aus.
 - d) Rindenpilze = Telephoraceae, die Fruchthaut überkleidet die fast glatte, allenfalls schwächst-warzige-runzelige *Unterseite* fast häutig-lederiger oder lederartig korallenförmiger Fruchtkörper.
 - e) Keulenpilze = Clavariaceae, die Fruchthaut überkleidet *allseits* korallenartig — verzweigte oder einfach — keulenförmige, fleischige, seltener knorpelige Fruchtkörper.
 - f) Gallertpilze = Tremellaceae, diese Familie nimmt eine *besondere Stellung ein*,

durch die gabelförmigen oder durch Scheidewände oft geteilten Basidien und die vor der Keimung oft zellig—zerfallenden Sporen. Fruchtkörper gallertig oder gallertig—knorpelig, verschieden gestaltet.

Wir wenden uns vorerst zu der ersten Familie und übergehen vorläufig die andern 5.

Die Blätterpilze (Agaricaceae).

Die Blätterpilze sind von allen andern Pilzformen auf den ersten Blick, ohne mykologische Vorkenntnisse und ohne jegliche mikroskopische Prüfung leichtest zu unterscheiden, eben an der blätterartigen Anlage auf der Unterseite eines stets gut entwickelten hutförmigen, meist gestielten Fruchtkörpers. Leicht könnten allerdings wegen der mehr blätterartig als löcherig angelegten Unterseite des *korkig—lederartigen stiellosen* Hutes die Vertreter der Gattung *Lenzites*: Blättlinge hier gesucht oder vermisst werden. Sie stehen aber näher zur Polyporengattung *Wirrlinge* = *Daedalea*, und können von dieser nicht getrennt werden.

Abgesehen von dieser Gattung und einigen Arten der *Cantharellen*, die wegen des anfangs fast glatten Hymeniums unter *Craterellus* gesucht werden könnten, dürfte jede Unklarheit über die Zugehörigkeit ausgeschlossen sein. Uebergänge bei den Stachelpilzen zu den Blätterpilzen haben wir bei den Gattungen *Eggenpilze*: *Irpex* und *Zahnlinge*: *Sistotrema*, deren Unterseite lamellig—zählig angelegt ist. Der goldblättrige *Krempling* (*Paxillus rhodoxanthus*) stellt wegen seiner queraderig—verbundenen, fast anastomisierend—löcherigen Lamellen den Uebergang zu den Röhrlingen (*Boletus*) her und umgekehrt der *Hohlfussröhrling* (*Boletus cavipes*) wegen der lamellig geordneten weiten Poren eine Art Uebergang zu den Blätterpilzen.

Da die Familie der Blätterpilze (*Agaricaceae* circa 14—1500 Arten umfasst, sind weitere Einteilungen notwendig gewesen, und hat zuerst eine solche nach der Beschaffenheit der Lamellen (Blätter) stattgefunden. Abgetrennt wurden zuerst die *Normalblättler* (*Agariceae*) bei welchen die häutig—schlaffen Lamellen, als *normal*

bezeichnet, aus zwei dünnen leicht trennbaren Fruchthäutchen bestehen. Durch verschiedenartige Abweichungen von dieser Norm werden dann noch 5 Unterfamilien gebildet.

Wir haben also:

- a) *Normalblättler* = *Agariceae*: Lamellen häutig—schlaff, aus zwei dünnen, trennbaren Fruchthäutchen zusammengefügt, weder lederig, noch zerfliessend, noch spröde—brüchig.
- b) *Mistpilze* = *Coprineae*, Lamellen von der Hutseite her aufspaltend und meist tintenartig verfliessend.
- c) *Zählinge* = *Marasmiaceae*, Lamellen lederzäh, Pilze können eintrocknen und bei günstiger Witterung wieder aufleben und weiter vegetieren.
- d) *Reizker* = *Lactariaeae*, Lamellen spröde, Brüchig mit blasiger Trama (Zellsubstanz) teilweise milchend.
- e) *Dickblättler* = *Hygrophoreae*, Lamellen dicker als bei den *Normalblättler*, wachsartig, saftreich, entfernt, jedoch mit scharfer Lamellenschneide.
- f) *Leistenpilze* = *Cantharellaeae*, Lamellen mehr leisten- oder faltenförmig, stumpf, wiederholt gegabelt; bei den *Afterleistlingen* Lamellen jedoch blattartig—dünn und gedrängt. Die *Afterleistlinge* stehen eigentlich in Haltung den *Trichterlingen* näher, sie sind aber wegen den wiederholt gegabelten Lamellen von *Ricken* zu den *Leistlingen* gestellt worden.

Kehren wir wieder zu den *Normalblättlern* zurück, und sehen wir uns vorerst dieselbe etwas näher an. Allein diese Unterfamilie umfasst zirka 1100 Arten; sie ist die weitaus wichtigste der *Blätterpilze*. Diese grosse Artenzahl bedingte denn auch weitere Teilungen, und so sehen wir vorerst eine solche nach der Sporenfarbe ausgeschieden und vorgenommen. Die Sporenfarbe festzustellen ist leicht zu bewerkstelligen, indem man den Stiel abschneidet, und Hut mit Lamellen unterseits auf eine weisse, beziehungsweise farbige Unterlage stellt.

Wir sehen so folgende Einteilung vor uns:

1. *Weissporige* = *Leucosporae* (seltener etwas rosa oder violettlich, *Lepiota*,

- Pleurotus: Schirmlinge und Seitlinge) zirka 500 Arten.
2. Tonsporige = Argillosporae (Sporenstaub schmutzig—unbestimmt blassfarbig) zirka 80 Arten.
 3. Rostsporige = Ochrosporae (Sporenstaub rostgelb—rostbraun, mit Ausnahme einiger kleinen Gruppen der Hautschleierlinge die schmutzige Sporenfarbe aufweisen) zirka 300 Arten.
 4. Rosasporige = Rhodosporae (Sporenstaub rosa oder fleischrot) zirka 100 Arten.
 5. Purpursporige = Amaurosporae (Sporenstaub violett, dunkelpurpurn oder rotbraun) zirka 80 Arten.
 6. Schwarzsporige = Melanosporae (Sporenstaub schwarz) zirka 20 Arten.
- Im Verfolg der weitem Einteilung nehmen wir wieder die *weissporigen* Normalblätler vorweg, die als zahlreichste, in folgende Gattungen zerfällt:
1. Die Wulstlinge oder Knollenblätterpilze = Amanita. Hauptmerkmale der Art: Velum universale (allgemeines) und Velum partiale (teilweises), Lamellen ganz frei.
 2. Die ringlosen Wulstlinge = Amanitopsis, Hauptmerkmale: Velum universale, Lamellen ganz frei, von voriger Gattung durch **das Fehlen** des Velum partiale, *wodurch Stiel nicht beringt*, leichtest zu unterscheiden.
 3. Die Schirmlinge = Lepiota, Hauptmerkmale: *ohne* Velum universale, dagegen *mit* Velum partiale, Lamellen ganz frei.
 4. Die Ritterlinge = Tricholoma: Hauptmerkmale: Meist ziemlich fest und derbfleischige Fruchtkörper mit nicht freien aber *um den Stiel ausgebuchteten Lamellen*. Stiel zentral fleischig faserig, *weder berindet noch röhrig*.
 5. Die Trichterlinge = Clitocybe, Hauptmerkmale: Lamellen breit angewachsen — verschmälert *am Stiel herablaufend*. Stiel *faserig—berindet*. Hut trichterförmig.
 6. Die Nabelinge = Omphalia, Hauptmerkmale: Lamellen entschieden und *weit herablaufend*. Stiel *knorpelig—röhrig*. Hut genabelt.
 6. Die Rüblinge = Collybia, Hauptmerkmale: Lamellen *nie* eigentlich herablaufend, Stiel knorpelig—röhrig *oft wurzelnd*.
 8. Die Helmlinge = Mycena, Hauptmerkmale: Lamellen nie weit herablaufend, Stiel knorpelig—röhrig, *kleinere vergängliche Pilzchen mit glockenförmigem Hute*.
 9. Die Seitlinge = Pleurotus, Hauptmerkmale: Stiellos, seitlich oder wenigstens exzentrisch gestielt, meist an Hölzern wachsend.

Bevor wir auf die Besprechung der Gattung und deren einzelnen Spezies eintreten, möchte ich noch bemerken, dass in der Folge nur fest bestimmte Arten näher beschrieben werden sollen. Natürlich kann es sich hier nicht um etwas Ganzes handeln, indem unsere Pilzstudien zu wenig weit zurückgreifen um die ganze Pilzwelt um Basel einschliessen zu können. Sollten da oder dort Pilzarten vorkommen, die hier nicht beschrieben werden, so würde es mich freuen, wenn uns darüber genaue Beschreibung mit Standortverzeichnis zugesandt würde, behufs Ermittlung sämtlicher Pilzarten der Schweiz. Wir kommen also vorerst zur Behandlung der Wulstlinge oder Knollenblätterpilze = Amanita.

Forts. folgt.

Farbenspiel und Formen beim Hallimasch (Clit. mellea Wahl.)

Von A. Knapp.

In den meisten Werken wird dieser weitverbreitete allbekannte Pilz in seiner gewöhnlichen hellbraunen Farbe dargestellt, wie er auch meist gefunden wird. Seine nicht häufig vorkommenden Formen, die so auffällig in ihren Hutfarben wech-

seln, nur örtlich auftreten, und auch nicht alljährlich erscheinen, mögen hier doch Erwähnung finden. Sie stehen, was die Farbe anbelangt weit höher als die in Braun auftretende Hauptform.

Ich habe Formen gesehen, bei welchen